

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auswärtigen 1,20 Mk., in den Ausgabeorten 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion abends von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr. — Telephonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 gepaltene Korpussele oder deren Raum 20 Pfg., für Briante in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reflektoren außerhalb des Inseratenteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telephonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 281.

Sonabend, den 30. November 1912.

152. Jahrgang.

Vom Balkan.

* Merseburg, 29. Nov.

Einer der schlimmsten Fehler, der bei Ausbruch eines Krieges begangen wird, ist, daß man den Gegner unterschätzt. Man braucht nur an die „Rotsdamer Wachtparade“ von Koffbach zu erinnern und an die „Schnapspreußen“ von 1866, auch an den „Spaziergang nach Berlin“ im Jahr 1870. Es ist gar nicht zu befechten, daß bis vor zwei Monaten, d. h. bis kurz vor Ausbruch des jetzigen Balkankrieges, speziell in Deutschland und Oesterreich, mindestens die Serben und auch die Griechen unterschätzt worden sind und, was das Ungereimste ist, vielfach noch unterschätzt werden. Noch im Oktober d. J. erschien in einer Berliner Kitchie-Fabrik, die für eine ganze Reihe deutscher Tagesblätter arbeitet, ein Kitchie mit der Ueberschrift: „Die einzige und richtige Lösung der Balkan-Wirren“, darunter ein riesiger Türke, der soeben mit einem Stiefel einen Montenegro, den er zwischen die Beine genommen bearbeitet, mit aller Kraft, und zwar auf den bekannten Körperteil. Im Erdboden tauern heulend und schreiend und sich den bewußten Körperteil reißend der Bulgare, der Serbe und der Grieche.

Aus diesem einen Bilde spricht so viel, und doch, wie ist es in der Wirklichkeit so ganz anders gekommen. Daß die Bulgaren ein tüchtiges Heer haben, mit dem sie die türkischen Rekruten zurück gemorfen, hat alle Welt überrascht. Noch mehr aber ist die Welt überrascht worden durch die militärischen Leistungen der Serben, die noch immer in einem großen Teile der deutschen Presse als eine Handvoll Soldateska betrachtet werden, mit denen man ernsthaft überhaupt nicht zu rechnen habe. Die Serben bekommen unaufhörlich Zugang, teils aus Oesterreich, teils aus Slawen, teils aus Rußland. Sie werden natürlich von den Serben mit Freuden aufgenommen. Diese Zustände, über die man doch nicht allzu leicht hinweg gehen sollte, verdienen deshalb Beachtung, weil aller Wahrscheinlichkeit nach der Krieg zwischen Oesterreich und Serbien doch nicht ausbleiben wird. Man sollte die Serben nicht allzu niedrig einschätzen, sondern damit rechnen, daß, wenn sie mit Oesterreich zum Schlagen kommen, selbst ohne Bundesgenossen, sie in dem milden Gebirgsgebiete in einem fog. Guerillakriege Oesterreich ein immerhin unangenehmer und lästiger Gegner werden könnten. Wahrscheinlich würden sie aber diesen Krieg gar nicht einmal allein zu führen haben.

Belche Behandlung der österreichische Konsul Prohaska von den Serben in Prizrend erfahren hat, kann nun nicht mehr lan-

ge verborgen bleiben. Zwar unterdrücken noch die Serben den Hauptinhalt des Telegramms, das der nach Prizrend gefandte österreichische Spezialkommissar, Edl. nach Wien gerichtet hat, aber der Genannte wird mündlich berichtet, denn er ist nach Wien zurückbeordert worden, und dann wird Europa hoch aufgehört, was sich die Serben dem österreichischen Konsul gegenüber heraus genommen haben. Es wird dann Genugtuung von den Serben verlangt werden, und erfolgt solche nicht, so ist ein bewaffnetes Einschreiten unausbleiblich, das ohnehin in große Nähe gerückt ist.

Die Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgaren können als gescheitert gelten.

Wir verzeichnen nachstehende Mitteilungen:
Wien, 28. Nov. Von der Depesche des Konsuls Edl. in der er über seine Besprechung mit dem wiedergefundenen Konsul Prohaska berichtet, ist bis gestern abend nur der erste und der letzte Teil hier eingetroffen, während der wichtige mittlere Teil bis gestern abend von der serbischen Regierung zurückgehalten wurde. Ueber den Inhalt ist nur soviel bekannt, daß ganz empörende Einzelheiten darin enthalten sind.

Wien, 28. Nov. Da die Chiffredepesche des Konsuls Prohaska noch immer nicht vollständig eingetroffen und infolge offenbar absichtlicher Verhinderung des serbischen Telegraphenbureaus stellenweise undschiffrierbar ist, wurde der zur Untersuchung entsandte Konsul Edl. telegraphisch zurückberufen. Konsul Edl. trifft morgen in Wien ein.

Wien, 28. Nov. Ich erfahre aus guter Quelle, daß der bisher entzifferte Inhalt der Depesche Prohaska ergibt, daß in Prizrend unerhörte völkerverleumdende Akte der serbischen Militärorgane gegen die Person des österreichischen Konsuls und gegen die österreichische Flagge vorgenommen sind, wofür von Serbien Genugtuung verlangt werden wird. Die österreichische Regierung beabsichtigt, durch die Veröffentlichung des gesamten Textbestandes auch vor Europa den Nachweis des serbischen Unrechtes zu führen.

Wien, 28. Nov. Hier treffen ernste Nachrichten ein über eine serbische Mobilisation gegenüber Oesterreich-Ungarn. Der Reichspost zufolge beschloß die serbische Heeresleitung, sämtliche Truppen des ersten und zweiten Aufgebotes an die Nordostgrenze zurückzunehmen und die Besetzung Wiserbens dem dritten Aufgebot zu überlassen. „Zeit“ meldet ebenfalls nach genauen Feststellungen und Beobachtungen, daß Serbien seit einigen Tagen äußerst intensiv gegen Oesterreich-Ungarn mobilisiert. Ser-

bien wolle gegen Oesterreich eine Armee von 200 000 Mann ins Feld stellen. Die Ueberführung der serbischen Staatsarchiv und Staatskassen von Belgrad nach Nißch soll bevorzugen.

Wien, 28. Nov. Heute mittag 12 Uhr trat der Seniorentonvent des Abgeordnetenhauses zusammen. Bei dieser Gelegenheit teilte Ministerpräsident Graf Stürgkh mit, daß er in den nächsten Tagen dem Hauje drei Gesandtschaften vorlegen werde, und zwar einen über die Freigestellung, einen über die Unterfertigung der Familienangehörigen im Mobilisationsfälle und endlich einen über die Leistungen an Untertrunfts- und Transportmitteln seitens der Privaten und Gemeinden im Mobilisationsfälle. Der Ministerpräsident betonte die Dringlichkeit der raschen und glatten Behandlung der genannten Vorlage und erludte die anwesenden Senioren, mit ihren Parteien über die Beschließung dieser Vorlagen sich ins Einmühen zu setzen. Es wurde vereinbart, eine Erweiterung der Tagesordnung nicht eintreten zu lassen. Die nächste Sitzung des Seniorentonvents findet heute abend 7 Uhr statt.

Wien, 28. Nov. Das f. i. Wiener Korrespondenzbureau meldet aus Bukarest: Der österreichisch-ungarische Armeinspektor Freiherr von Höpferdorff wird hier morgen mittag ein Handschreiben des Kaisers Franz Josef überbringen. Er steigt als Gast des Königs im Palais ab.

Semlin, 28. Nov. Ministerpräsident Paschitsch veröffentlichte heute eine Erklärung, wonach Serbien, um die Lösung der Krise herbeizuführen, auf albanischen Besitz verzichten wolle und sich nicht mehr gegen ein unabhängiges Fürstentum Albanien sträuben werde. Aber dafür werde Serbien an der Forderung eines eigenen Safens an der Adriaküste mit entsprechendem Hinterland unentgeltlich festhalten, und wenn sein muß, die Forderung mit Waffengewalt durchsetzen. Welgraber Blätter bemerken dazu, daß selbst der Bericht Serbiens auf Albanien viel zu viel Entgegenkommen gegenüber Oesterreich-Ungarn bedeuten würde. Diese Erklärung Paschitsch wird jedenfalls nicht zur Entspannung der Krise beitragen.

Konstantinopel, 28. Nov. Der Ministerrat beschloß, als äußerste Friedensbedingung die Abtretung des Gebietes bis Kirit Kisse anzunehmen, dagegen müsse Adrianopel und Debagatz türkisch bleiben. Da die Bulgaren die weitgehendere Forderung stellen, sind die Friedensverhandlungen in Baktschikö bisher ergebnislos verlaufen. Man hält es für wahrscheinlich, daß die Feindseligkeiten nach zwei Tagen wieder aufgenommen werden. Die Lage der Türken ist jetzt nach amtlicher Auffassung

Irrlichter des Glücks.

Ein Gesellschaftsroman von der Riviera.

Von Erich Friesen.

Ohne einen Blick nach links oder rechts zu werfen, reißt Madame Lolo mit bebenden Fingern ein Päckchen Banknoten aus ihrem Portefeuille und wirft sie auf „rouge“. Und schon eine Sekunde später zieht der Croupier die Scheine ein mit dem Setztönen:

„Rien ne va plus, messieurs et mesdames!“

Todesbleich, am ganzen Körper zitternd, schreit Madame Lolo ihren Stuhl zurück und stürzt zum Saal hinaus.

Mit bebender Miene sieht der Croupier ihr nach und flüstert dem Chef de partie leise zu:

„Hoffentlich macht die draußen keine Dummheiten!“

Worauf der Chef gleichgültig die Achseln zuckt, aber doch der Vorsicht halber der Davoneilenden einen Kasinodienner nachschickt.

Inzwischen hebt Madame Lolo in wilder Verzweiflung die Freitreppe hinab, über die weite Terrasse, an den Palmengärten.

„Verloren! Verloren!“ hämmert es unaufhörlich in ihrem Hirn. „Alles — vorbei!“

Und ein tiefer Geluf vor dem Leben steigt plötzlich in ihr auf. Wie mechanisch tastet ihre Finger nach der Umhängetasche und ziehen einen kleinen Revolver hervor, den ein Nizzazer Händler ihr gestern aufgeschwast, damit „Madame sich vor der Zufälligkeit der Briganten schützen könne.“

Was sie mit dem Ding will — sie weiß es nicht. Krampfhaft umfassen ihre kalten Finger den Hahn, während sie in wilder Verzweiflung, mit verflörten Blicken, durch die verschlungenen Wege des Parkes irrt.

Der Diener in einiger Entfernung ihr nach.

Netzt erblickt er die Waffe in ihrer Hand.

Rasch stürzt er auf sie zu und will sie ihr entreißen. Sie wehrt sich.

Ein kurzer Kampf — —

Dann ein Knall, — das Aufsprüngen von Pulverdampf — Mit einem leisen Beiruf greift Madame Lolo nach dem Herzen und sinkt lautlos zu Boden. —

Noch an demselben Abend wird die Marquise Irene de Esterre durch die Hubschiff aufgeschreckt, ihre Mutter sei in Monte Carlo tödlich verunglückt. Sie liege im Hotel de Espanade und verlange dringend nach ihrer Tochter.

So schwer es Irene auch wird, für Stunden das Haus zu verlassen, in dem ihr Gatte noch immer mit dem Tode ringt — sie schwankt keinen Augenblick. Schon der nächste Zug trägt sie nach Monte Carlo.

Es ist bereits spät abends, als sie im Hotel de Espanade eintrifft.

Und als sie das graublaue Gesicht dort in den Kissen, das bereits von den Schatten des Todes gezeichnet ist, erblickt, weiß sie genug.

Eine ganze Stunde verharren Mutter und Tochter allein in dem Krankenzimmer — eine Stunde tiefinnerster Erregung für beide.

Stotternd, jedes Wort mühsam dem zerrissenen Herzen abringend, bekennt Madame Lolo der Tochter alles: daß sie die letzten Jahre daher getäuscht; daß sie keine Ahnung habe, wo das Kind sich aufhalte, daß sie es gleich nach der Geburt gegen eine einmalige Abfindungssumme mit verschiedenen Legitimationspapieren einer Artfistin, die unter dem Namen Artemisia Barbescu in einem Moskauer Variete auftrat, übergeben und seitdem nie wieder etwas von ihr gehört habe. . . Bekennend, daß sie die für das Kind bestimmten Gelder für sich verwandt und, um dieselben auch fernerhin nicht zu verlieren, der Tochter jene

falsche Adresse in Mentone angegeben habe — in der richtigen Voraussetzung, Irene würde sich von jenem Geschöpf derart abgeben fühlen, daß sie ihren Vorsatz aufgeben und die Angelegenheiten, wie bisher, nur alle Zeiten endgültig ihrer Mutter überlassen würde.

Madame Lolo hat den Kopf ein wenig von den Kissen erhoben; ihre Rechte gestützt aufgeregt in der Luft herum; ihre Augen blicken mit dem Erbarmen stehendem Ausdruck zur Zimmerdecke.

Es ist, als ob die ehemalige Operettensängerin noch einmal eine Rolle spielte — die letzte in ihrem Leben — bevor die Seele für immer dem irdischen Körper entfliehe.

Der kommt noch kurz vor dem Tode auch in dieser leichtlebigen Schauspielernatur durch all den Aufst von Eitelkeit und Egoismus eine Ahnung von dem Ernst des Lebens, von der Pflichtgefühl und Reue zum Durchbruch? Jenes Aufklaren des göttlichen Funken, der in jedem Menschenherzen schlummert? . . . Irene denkt nicht weiter darüber nach. Zwar quoll zuerst bei jenen Bekennnissen etwas wie Empörung in ihr auf. Doch bald verwandelt sich diese Empörung in Mitleiden. Tiefes Mitleiden mit der Charakterchwäche der Mutter, die schuld war an all den Irrungen ihres bewegten Lebens.

Und noch ehe die Nacht mit ihren dunklen Schleiern sich vollends herabstürzt auf das Spiel-Erdorado Monte Carlo, hat der ehedem so langsame Mund der früheren Operettensängerin Madame Lolo Aßen sich für immer geschlossen. Und an ihrem Totenbett weint ihre Tochter, an der sie sich so schwer vergangen, Tränen echter, wahrer Trauer.

Ein mächtiger Vermittler ist der Tod — — —

Bereits seit mehreren Tagen liegt Mirjam in einem der großen Allgemeingänge des städtischen Krankenhauses. Der Arzt hat eine schwere Verrentung des linken Fußes konstatiert und unbedingte Bettruhe verordnet.

(Fortsetzung folgt.)

für, um seine Heimat zu erreichen. Sei es nun, daß er von der Straße einen falschen Weg eingeleitet war, kurz, er befand sich alsbald auf dem Acker und irgte planlos, ohne zu wissen, wo er sich befand, auf demselben umher. Schließlich geriet er mit dem Gefährt in ein Loch. An eine Weiterfahrt war nun nicht mehr zu denken und er war genötigt, mit seinem Pferde an Ort und Stelle die ganze Nacht zu verleben, bis der Tag anbrach. Erst jetzt sah er, daß er sich wieder in der Nähe des hiesigen Ortes befunden hatte. Aus seinem Heimatsorte war man mit Laternen ausgezogen, um nach dem Besizer zu suchen, mußte aber resultatlos heimkehren.

Erfurt, 28. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete heute zwei internationale Einbrecher, die zuletzt in Kassel wählten und dort die Wohnung eines Oberst geplündert hatten. In der hiesigen Hotelwohnung der Einbrecher, die den Polizeibeamten mit schufertigen Revolvern entgegentraten, aber überwältigt und entwaffnet wurden, fand man ein großes Lager gefohlener Silberbarren von vielen tausend M Wert. Auch eingeschmolzenes Gold fand man in ihren Betten. Der eine der beiden Einbrecher gibt an, daß er Detlef heißt, 28 Jahre alt sei und aus Berlin stamme. Ein Verbrecher dieses Namens wird von der Hamburger Staatsanwaltschaft stedbriefflich gesucht. Der andere Einbrecher hat gefohlene Personalpapiere aus Zürich bei sich, verweigert aber jede Angabe über seine Person.

Greiz, 27. Nov. Die Ausperrung in den sächsisch-thüringischen Färbereien, die ungefähr 10 000 Arbeiter umfaßt, ist heute in Kraft getreten. Davon wurden 25 Firmen an 90 Orten betroffen. In diesen Örtlichkeiten fanden überall Verarmungen statt, in denen der Zentralausschuß des deutschen Textilarbeiterverbandes bekanntgab, daß er den Kampf aufnehme.

Saalfeld, 26. Nov. Am Nachbarn Hofwitz explodierte ein Lichtbildapparat der Theatergesellschaft Reithel. Einem siebenjährigen Sohne des Besizers wurde dabei der Kopf vom Rumpfe gerissen.

Militz, 27. Nov. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ließ sich in selbstmörderischer Absicht ein von Militz gebürtiger 20 Jahre alter Handarbeiter von dem D-Zug überfahren. Der Strecke kontrollierende Bahndienste Lehmann fand den Leichnam ca. 25 Meter vor der Station Militz entfernt auf. Der Kopf war glatt vom Rumpfe getrennt. Er lag ca. 6 Meter entfernt abwärts. Was den Selbstmord in den Tod getrieben hat, konnte bis zur Stunde noch nicht festgestellt werden. Man brachte den Leichnam in die Leichenhalle zu Militz.

Gardelegen, 28. Nov. Der galizische Arbeiter Bus aus Tarnow schlug das Mädchen Liszewska auf offener Straße mit einer Art nieder und spaltete ihr den Kopf vollständig. Das Mädchen hatte sich geweigert, den Bus zu heiraten.

Localia.

Merseburg, 29. Nov.

Domgymnasium-Bauplatz. Seitdem erstmalig über den Bauplatz für ein Gymnasium in öffentlicher Stadtordnungs-Einigung beraten worden ist, gehen fortwährend anonyme und nicht anonyme Schreiben mit Vorwürfen für einen den Einsendern geeigneten Platz ein, ein Beweis, daß die Sachlage nicht so bekannt und allen geläufig ist, wie es wünschenswert wäre. Auf die Gefahr hin, Bekanntes und früher bereits Erörtertes zu wiederholen, möge Folgendes ausgeführt werden: Vor 3 Jahren ist die Stadt an das Provinzial-Schulkollegium wegen einer Realschule herangetreten, und da vor längerer Zeit die hiesige höhere Verwaltungsbehörde erklärt hat, im Jahre 1916 benötige sie das jetzt als Gymnasium dienende Gebäude nebst Zubehör, so setzte sich das Provinzial-Schulkollegium mit der Stadt Merseburg in Verbindung, kam auf die früheren Verhandlungen wegen einer Realschule zurück und beanpruchte, sofern sich das Schulkollegium auf die Sache einlassen sollte einen jährlichen baaren Zuschuß und einen Bauplatz. Darüber verhandelt am Montag vor 14 Tagen die Stadtratsversammlung, daß eine Realschule als solche gänzlich ausbleibe, vielmehr wurde nur von Ersatzklassen gesprochen, deren Einrichtung der Stadtratsversammlung Professor Berneke beifürwortete. In dieser Sitzung wurde über einen jährlichen baaren Zuschuß überhaupt nicht debattiert, man konnte aber wohl aus der Stimmung der Stadtratsversammlung erkennen, daß sie nicht geneigt seien, prinzipiell einen solchen regelmäßigen Zuschuß zu bewilligen. Anders verhielt es sich mit der Bewilligung eines Bauplatzes oder aber, falls dieser der Fiskus selber wählen sollte, mit der Leistung eines Beitrages seitens der Stadt im Höchstbetrage von 50 000 M für Erwerbung eines geeigneten Platzes. Ein bestimmter Beschluß wurde aber auch in dieser Beziehung nicht gefaßt, vielmehr wurde die Sache auf vorigen Montag vertagt. In dieser letzten Sitzung wurde nun beschloffen, zunächst von einer Beschlußfassung ganz abzusehen, vielmehr Herrn Bürgermeister Dr. Haacke damit zu betrauen, direkt mit dem Provinzial-Schulkollegium zu verhandeln. So ist heute der Stand der Dinge, es befindet sich also alles noch in der Schwebe. — Die Vorfrage stellt sich nun dahin: Besteht die hiesige höhere Verwaltungsbehörde endgültig auf der Abtretung des jetzigen Gymnasiums? Im bejahenden Falle sind weitere Erörterungen überflüssig, im zweifelhaften Falle würde wohl Gelände, das in Nähe des Rgl. Schlosses liegt und auf dem Diensträume neu errichtet werden könnten, dem Fiskus leicht anzustellen sein. Gezeigt nun, das bestehende Gebäude würde endgültig für Verwaltungszwecke begehrt, so machte sich ein Neubau notwendig. Alsdann würde sich die Frage weiterhin so stellen: Besteht die Stadt einen regelmäßigen baaren Zuschuß für Unterrichtszwecke, außerdem einen Beitrag zur Erwerbung eines Bauplatzes und wird der letztere somit gemeinschaftlich unter Bedingungen erworben, daß der Stadt ein gewisses Bestimmungsrecht zukommt? Wird die erste Frage verneint, daß nämlich die Stadt einen regelmäßigen Zuschuß nicht leisten, so ist es möglich, vielleicht aber wenig wahrscheinlich, daß der Fiskus ganz selbständig vorgeht und die Stadt in jeder Weise ausschaltet. Legt er aber auf einen solchen regelmäßigen Zuschuß weniger Wert, dagegen um so größeren auf einen Beitrag zur Erwerbung eines Bauplatzes, so tritt für die Stadt die Frage auf, ob sie einen geeigneten Platz zur Verfügung zu stellen überhaupt in der Lage oder nur im

stande ist, einen baaren Zuschuß zu gewähren. Wird ein Platz als solcher seitens der Stadt zur Verfügung gestellt, so ist die Zustimmung des Provinzial-Schulkollegiums erforderlich, ob ihm dieser Platz zuzugerechnet oder nicht, erklärt indessen die Stadt, sie habe überhaupt keinen geeigneten Platz, so muß ein solcher gesucht werden entweder seitens des Provinzial-Schulkollegiums allein, nur für ein Gymnasium berechnet, und in diesem Falle würde die Stadt gänzlich ausgeschaltet, oder die Schulbehörde und die Stadt suchen gemeinschaftlich einen Bauplatz für ein Gebäude, in dem auch die sog. Ersatzklassen angelegt würden. Bevor also Beschlüsse gefaßt werden könnten, müßte darüber Klarheit herrschen: 1. ob der Einscheid der höheren Verwaltungsbehörde wegen des jetzigen Gebäudes ein endgültiger ist? 2. ob das Provinzial-Schulkollegium sonderlichen Wert auf die sog. Ersatzklassen legt oder erklärt, ein Voll-Gymnasium als solches genüge ihm? 3. ob die Stadt bereit ist, falls wegen der Ersatzklassen eine Einigung erzielt würde, einen Beitrag für Erwerb eines Bauplatzes unter besonderen Kautelen zu leisten? Wenn eine Einigung zwischen Schulbehörde und Stadt nicht erzielt würde und die letztere schiebe aus, so würde Laßt, einen geeigneten Bauplatz ausfindig zu machen, auf den Fiskus allein übergeben, was insofern bedauerlich wäre, als der Fiskus auf irgend welche Wünsche der Bürgerchaft wegen der künftigen Lage des Gymnasiums Rücksichten zu nehmen nicht nötig hätte, obgleich man zu seinem Wohlwollen Vertrauen haben dürfte. — Ganz einfach liegt die Sache also nicht, was man in Bezug auf die künftige Lage des Gymnasiums diesfalls in der Bürgerchaft wünscht, ist durch Zeitungsartikel genügend bekannt geworden, bevor die in Aussicht genommenen Verhandlungen eine festere Gestalt annehmen könnten, dürfen innerhin noch mehrere Wochen, resp. Monate vergehen. Werden Leistungen seitens der Stadt begehrt, so ist selbstverständlich die Zustimmung der Stadtratsversammlung nötig. Fällt, im übrigen eine Einigung vorausgesetzt, die Wahl eines Bauplatzes auf eine Kurie, so dürften diese Sonderverhandlungen sich wohl längere Zeit hinziehen, ihr Ausgang würde zweifelhaft.

Vanadalismus. In der vergangenen Nacht haben Taugenichtse am Kasino und weiterhin in der Lemaer Straße, in einiger Entfernung von der Almental-Straße, Unfug verübt. Vom Musikpavillon des „Kasino“ schleppten sie die Totenputze bis auf die Straße, wo sie dieselben liegen ließen. Weiterhin zertrümmerten sie 2 Straßentafeln; alsdann begaben sie sich zu den Ausschachtungen, die dort jetzt behufs Legung von Wasserrohren vorgenommen werden, schleppten die beiden Böte mitan und daran befestigten Laternen fort und warfen den einen über die Friedhofsmauer, den andern in Seufzels Garten. Weiterhin führten sie den verschlossenen Wagen des Steinergemeisters Löhrer um, in dem sich alherhand Handwerkszeug befand.

Der Deutsch-evangelische Frauenbund hatte zu einem öffentlichen Vortrag am gestrigen Donnerstag, abend in Nikles Hotel eingeladen, bei dem Frä. Marie Sprenger-Berlin über das Thema: „Schatten und Lichtbilder aus der Kinderchulstätigkeit“ sprach. Etwa 100 Damen und Herren hatten sich eingefunden und folgten den Ausführungen der Vortragenden, die aus dem reichen Born ihrer Erfahrungen düftere Bilder sozialen und sittlichen Glanz entrollte. Die Dame steht, wie man hörte, mitten in der Kinderchulsbewegung. Die Kinderchulsbewegung datiert erst seit dem Jahre 1875 und Neuport hat diesen Bestrebungen ein reiches Arbeitsfeld und wurde auch die eigentliche Wiege der Kinderchulsbewegungen. Im Jahre 1898 faßte die Bewegung in Deutschland festen Fuß; hiermit leitete Fräulein Sprenger auf ihr eigentliches Thema über, die Tätigkeit der Kinderchulspereine. Die übertriebenen Hoffnungen, die an die Füllorgelbewegung geknüpft wurden, konnten sich nicht erfüllen und haben deshalb Enttäuschung gebracht. Die vorbeugende Arbeit fällt nach wie vor der freien Liebestätigkeit zu. Bis heute find 11 Vereine und etwa 60 Gruppen gegründet. Anfangs hätten die Behörden den Vereinen ein gewisses Mißtrauen gezeigt, aber dies ist jetzt geschwunden und habe reichem Entgegenkommen und Verständnis Platz gemacht. Besonders erfreulich sei die reiche Mitarbeit der Lehrerchaft. Die dritte Hilfe aber bilde das Publikum, und hier sei noch ein großes Arbeitsfeld. Auf die Tätigkeit des Vereins nächst eingehend, schildert die Vortragende das Feld, wie es sich darstellt, nach ihrer 10jährigen Mitarbeit in Berlin. Sie teilt die Kinder, denen die Vereinstätigkeit gemindert wird, in solche, die der wirtschaftlichen Ausnutzung und körperlichen Vernachlässigung anheimgefallen sind, und solche, die den sittlichen Gefahren und der Mißhandlung ausgelegt sind. Boreichele Kinder und Sief-finder seien besonders die Opfer, und leider seien in weitaus größter Mehrzahl die Mütter und nicht die Väter die Reinger dieser Unglücklichen. Furchtbare Szenen zogen an dem geistigen Auge der Zuhörer vorüber, und dennoch auch schöne Momente mußte die Vortragende mitteilen. Neben diesen Momenten schimmer Art spielen falsch verstandene Erziehungsmethoden (Prügel), aber auch die bittere Not, die solchen Wohnungsverhältnisse eine erhebliche Rolle. Als Weg zur Besserung erklärt die Vortragende, daß ein kurzer Anfallsaufenthalt der Unterbringung in Haus-Kinderchul vorangehen müsse. Eine kurze Darstellung des Heims des Vereins, dessen Erziehungsmethode in dem Wort Goethes gipfelt. „Behandelt die Kinder so, wie ihr sie behandeln würdet, wenn sie so wären, wie ihr sie haben wollt“ schloß die mit reichem Beifall aufgenommenen Ausführungen. — In der sich anschließenden Diskussion wurde aus der Verarmung angefragt, ob hier auch eine solche Ortsgruppe des Vereins bestände? Die Vortragende konnte erklären, daß eine solche Gruppe mit etwa 20 Mitgliedern unter Leitung der Frau Landestr. Nitzsche bestände und daß auch bereits verschiedene Kinder hier in Pflege genommen seien. Frau Landestr. dankte dann noch für die günstige Beurteilung der Tätigkeit der hiesigen Ortsgruppe und versichert, in diesem Sinne werde die Ortsgruppe ihre Tätigkeit fortsetzen. Auf Anfrage erläutert Frä. Sprenger noch das Verhältnis des Berliner Erziehungshauses zum Erziehungshaus „Am Urban“ und gibt besonders recht interessante Einzelheiten aus dem Leben in dem Berliner Heim, dessen Gründer die Berliner Bankiers v. Wendelschön und Simon waren, die auch heute noch die Anstalt finanziell sicher stellen. Erwähnt sei noch, daß die Unterhaltung des Berliner Hauses

rund 50 000 M jährlichen Zuschuß erfordert und daß augenblicklich 113 Kinder im Hause untergebracht seien.

Getreidepreise. Laut Bericht der halleischen Landwirtschaftskammer wurden in der Zeit vom 26. bis 28. November c. bezahlt für je 100 Sloger, in der Stadt Halle: Weizen 1870 bis 19,70 M, Roggen 16,60 bis 17,10 M, Futtergerste 17 bis 18 M, Hafer 18 bis 19,50 M, im Saalfelde: Weizen 18,50 bis 19,50 M, Roggen 16,50 bis 17 M, Hafer 18 bis 19,50 M.

Bemerktes.

Hilfshelm, 28. Nov. Am Schluß der Gemeinderat „Hohenfels“ bei Wehmigen ereignete sich ein graßlicher Unglücksfall. Der Bergarbeiter Gustav Neumann beförderte eine Kiste Dynamitpatronen auf dem Rücken nach seiner Arbeitsstätte. Richtig explodierte aus unauferklärter Ursache die Kiste, und der Bergmann wurde buchstäblich in Stücke zerfetzt.

Paris, 28. Nov. Als heute nachmittag eine Kompanie Infanterie in Vincennes mit Patronepatronen ergrüerte, wurde von einem Soldaten ein Verbrechen zum Opfer gefallen find. Eine Gerichtscommission ist an Ort und Stelle.

Karlsruhe, 28. Nov. In der Nacht zum Donnerstag suchte der 31 Jahre alte Techniker Eugen Wasse seine Braut auf die in einem hiesigen herrschaftlichen Hause angeßelt war. Da Wasse angetrunken war, verurichte seine Braut ihn mit Hilfe eines Hausdieners aus dem Hause zu schaffen. Aus Zorn herüber löstete Wasse den Hausdiener durch einen Schuß in den Kopf. Der Mörder wurde aber einer wilden Jagd verhaftet.

Innsbruck, 28. Nov. In später Abendstunde ist gestern infolge eines ortsanrighen Sturmes die in der Reichenan gelegene Materialienfabrike der Innsbrucker Bauingenieurfirma bis auf die Fundamente eingestürzt. Mehr als die Hälfte des riesigen zweiflochten Gebäudes ist in einer Ausdehnung von 700 Quadratmetern wie ein Kartenhaus zusammengefallen. Im Depot befanden sich Hausböden, fahrbare Feldstuden, Trainswagen, Sattelzeug und anderes Kriegsmaterial im Werte von mehr als einer Million Kronen. Der Schaden, den der Militärische erleidet, wird etwa 200 000 Kronen betragen. Der Gebäudebesitzer, welcher die Stadtgemeinde um einen Zuschuß im Betrag etwa 50 000 Kronen. Wenschenleben sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

London, 28. Nov. Gegen den Polizeipräsidenten von London, Sir Edward, wurde ein Revoluer-Attentat verübt. Der Präsident ist allerdings schwer verletzt. Er dürfte aber nach einigen Wochen wieder hergestellt sein. Der Angreifer ist ein gewisser Alfred George Bomes. Er ist etwa 25 Jahre alt. Vor einigen Tagen hatte er um die Erlaubnis zur Führung eines Autos nachgesucht, die ihm verweigert wurde. Seit jener Zeit hegte er einen Groll gegen den Polizeipräsidenten und er hat sich angesehen über dessen Gemohnheiten inwzischen genau orientiert. Als der Präsident gestern im Automobil vor seinem Hause ankam, ließ Bomes auf ihn zu und bot, um eine Unterredung. Der Präsident beachtete ihn jedoch, heute nach seinem Bureau zu kommen, worauf der Frageliebte, ohne noch ein Wort zu sagen, einen Revoluer aus der Tasche zog und drei Schüsse abfeuerte. Der Betroffene wollte in die Vorhalle seines Hauses, wo er seiner Tochter in die Arme fiel, die auf die Schulle hin herbeigekam.

Gerechtsprechung.

Berlin, 28. Nov. Als Nachspiel zum Metternich-Prozess wurde gegen die damaligen Verteidiger, die Berliner Rechtsanwälte Jaffee und Alberg von dem Ehrengerichtshof verhandelt. Nach fast gläubiger Verhandlung erzielte das Urteil, verurteilt Dr. Metternich, Dr. Jaffee wegen Verletzung der Anwaltsverpflichtungen zu einem Beroeis und 1000 M Geldstrafe für 3 Fälle verurteilt. In den übrigen Fällen erfolgt die Freisprechung. Rechtsanwalt Alberg wird zu einem Beroeis verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen den Angeklagten zu Lasten. Die Verurteilung des Metternich-Prozess und wegen des Vormerks gegen den deutschen Justizminister, daß er die Richter beeinflusst habe.

Luftschiffahrt.

Neuport, 28. Nov. Graham White, der bekannte englische Flieger, kündigt an, daß er alle Vorarbeiten getroffen hat, um einen Flug über den Ozean nach Amerika zu unternehmen, den er in 30 Stunden zu vollenden hofft. Zu diesem Zwecke läßt er, wie dem „Vorläufer“ aus London gebräht wird, einen großen Hydroplan mit vier Motoren bauen, mit dem er eine Geschwindigkeit von 100 Meilen in der Stunde erzielen hofft. Die Flugmaschine wird auf der Reise nach Amerika außer Graham White 6 Mann, nämlich 2 Piloten, 2 Mechaniker und 2 Passagiere, tragen. Das Ziel der Fahrt wird der Hafen von Neuport sein. Wahrscheinlich dürfte die Fahrt nicht vor dem nächsten Herbst unternommen werden. Die Kosten werden auf 400 000 M geschätzt.

Oldenburg, 28. Nov. Ein französischer Luftballon ist gestern (Donnerstag) zwischen Elmendorf und Molente auf oberirdischem Gebiet gelandet. Die Anflieger, die in Paris aufgestiegen waren, wurden von dem Ortsdarmen in Molente angehalten und dann nach Eutin gebracht, wo sie dem Regierungspräsidenten vorgeführt wurden. Nach kurzer Vernehmung wurden die beiden am Nachmittag wieder entlassen. Anschließend sind es zwei französische Offiziere. Der Ballon soll von Molente wieder nach Paris expediert werden.

Schneidemühl, 28. Nov. Ein schweres Eisenbahnattentat wurde hier in der Nacht zum Donnerstag aufgedeckt. Als ein Streckenwärter gegen 1 Uhr nachts die Berliner Strecke revidierte, machte er die Wahrnehmung, daß auf offener Strecke eine 15 Meter lange Schiene gelöst worden war. Die Vernehmung an den Schienen war befeigt worden. Der Wärter be nachrichtigte sofort den Stationsbeamten, der dann den zur Abfahrt bereitstehenden Berliner Eilzug noch im letzten Augenblick zurückhielt. Der Eilzug und die beiden nachfolgenden Züge erlitten Verpätungen. Man nimmt an, daß es sich um ein politisches Attentat handelt, da das deutsche Kronprinzenpaar ursprünglich beabsichtigt hatte, mit diesem Zuge von Danzig nach Berlin zu fahren. In Wirklichkeit wurde die Reise aber erst am Donnerstag vormittag mit dem Nordbeprehzug ausgeführt, da die Kronprinzessin in Danzig an einer Erkältung erkrankt war. Vielleicht gelingt es der Unterfuchung festzustellen, ob das Attentat den ihm zugesprochenen politischen Hintergrund hat. Wir geben die Nachricht so wieder, wie wir sie in den „Leipz. Neuf.“ finden, ob die Annahme zu zutrifft, können wir nicht wissen. (Die Red. d. Kreisbl.)

„O, Du fröhliche
O, Du selige...“

so löst es jetzt aus jedem Hause, besonders aber aus sol. hies., wo K. Steiner
Häfer-Kaak (Nau oder in Italien Karbons
für 1 M. hinaus) jetzt das gleiche
Geht aus, das Genu.

Jung und Alt

hält sich dort immer frisch und munter.

Blantenburg i. Th. 27. Nov. Der Arbeiter Jahn aus Böhmen wurde in einem Schieferbruch durch herabstürzende Gesteinsmassen verdrückt und sofort getötet.

Thalbürgel, 27. Nov. Vor einiger Zeit trank der hjährige Sohn der Witwe Friedel aus Berleben Essigsäure. Da kein Arzt gerufen wurde, starb das Kind. Die Leiche wurde beklagungslos und sezert.

Wahrenhausen, 27. Nov. Der Waldkreiser Schmidt wurde bei der heutigen Session der Leiche des erschlagenen Schreinermeisters Wolf mit seinem Opfer konfrontiert und darauf in das Gerichtsgefängnis zu Koburg übergeführt. Der Täter zeigte keine Spur von Reue.

Celzig, 28. Nov. Der Inhaber der seit 40 Jahren bestehenden angesehenen Tuchfabrik Christoph Hoendel in Grimmitzsch, Gustav Hoendel, hat Selbstmord verübt, wahrscheinlich infolge miflicher Vermögens-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Betreffend die Verlegung des Leihbades in den Fluren Kleinfagna, Braunsdorf und Rumsfeldt.

Die Gewerkschaft Michel zu Großfagna als Uferbesitzer beabsichtigt, im Einverständnis mit sämtlichen dabei beteiligten Uferbesitzern das Bett des Leihbades in den Fluren Kleinfagna, Braunsdorf und Rumsfeldt weislich zu verlegen und hat dazu die Vermittelung der Polizeibehörde in Anspruch genommen. Der Herr Regierungspräsident hat uns dazu bestimmt, das Verfahren zu leiten.

Wir bringen das Vorhaben zur öffentlichen Kenntnis unter Hinweis auf den in unserem Geschäftszimmer zur Einsicht ausgelegten Plan und fordern auf, etwaige Widerspruchsrechte und Entschädigungsansprüche binnen 3 Monaten vom 26. Okt. d. Js. ab gerechnet, bei uns anzumelden. Diejenigen, welche sich binnen dieser Frist nicht gemeldet haben, gehen in Beziehung auf das zur Bewässerung zu verwendende Wasser sowohl ihres Widerspruchsrechts, als des Anspruchs auf Entschädigung verlustig und in Beziehung auf das zu bewässernde Land verlieren sie ihr Widerspruchsrecht gegen die Anlage und behalten nur einen Anspruch auf Entschädigung. Weiskensfeld, den 29. Oktober 1912.

Der Kreisauschuss.
gez. v. Richter.

Bekanntmachung.
Dem am 21. Dezember 1868 zu Dornum geborenen, Kochstraße 68, wohnhaften Lottereiunternehmer, Vorkändler Arnold Haake ist durch rechtskräftiges Urteil des Königlichen Oberverwaltungsgerichts vom 20. Mai 1912 auf Grund des § 35 Absatz 2 der Gewerbeordnung der Vorkändler unterzogen worden. Merseburg, den 23. November 1912.

Der königliche Landrat.
J. W. Gerber.

Ausbreitung.
Das von der Stadtgemeinde erworbene Wohnhaus mit Stallgebäude Rosental 13 soll wegen Bau-fälligkeit auf Abbruch verkauft werden.

Leistungsfähige Unternehmer werden ersucht nach Einsichtnahme und Unterzeichnung der Bedingungen Angebote bis zum

9. Dezember 1912 mittags 12 Uhr an den Magistrat einzureichen.

Die Abweisung sämtlicher Angebote oder die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten. Merseburg, den 27. Novbr. 1912.

Die Deputation.
De hne.

Bekanntmachung.
Das am 1. Mai d. Js. in Kraft getretene Viehsteuergesetz hat eine Menge von Bestimmungen gebracht, deren Kenntnis für jede Behörde, jeden Landwirt und Viehhändler von der größten Wichtigkeit ist. Eine Zusammenstellung dieser Vorschriften gibt das von dem Regierungs-superintendenten Leitz in Calau herausgegebene Handbuch „Viehsteuervollzug in Preußen“, welches in dem Verlage von R. Gahl-Berlin erschienen ist. Der Preis des Buches beträgt Broschüre 3.— M., gebunden 3,50 M.

Das Buch ist übersichtlich und handlich; es ermöglicht durch geschickte Anordnung des Stoffes und insbesondere durch eine „Uebersicht

verhältnisse. Die Firma hatte in der letzten Zeit langsam gezahlt. Frankfurt a. M., 28. Nov. Das Luftschiff „Victoria Luise“ hat heute die erste feiner drei militärischen Flugversuche ausgeführt, die es nach dem Subventionsvertrag mit der Reichsregierung vor Einstellung seines Betriebes absolvieren muß. Diese Flüge müssen vorläufig bis Ende März 1913 hinauszuführen. Die heutige Fahrt unter Leitung Dr. Adeners ging bis nach Rohleng und dann zurück über Mainz nach Frankfurt.

Garbin, 28. Nov. Bei der Ausweichung der (Manchshure) ist ein Militärzug, in dem sich in die Heimat zurückkehrende Refrakten befanden, mit einem Arbeiterzug zusammenstoßen. 11 Personen wurden getötet, 33 schwer und 20 leichter verletzt.

London, 28. Nov. Auf dem Wege von London nach Alexandria sind der Bank von England gehörige 200 000 £ verschwunden. Die Sache ist nicht geklärt. Die Polizei glaubt, daß das Verbrechen nur auf dem Landwege zwischen Bremen und Triest möglich war. Die „Schwalbe“ der Dampfer des österreichischen Lloyd, der die Geladung, die einen Wert von vier Millionen £ hatte, in London in Empfang genommen hatte, kam verspätet in Bremen an, wo auf die drastische Benachrichtigung hin

der Zug nach Triest auf den Dampfer wartete. Für die Goldsendungen von England über den Kontinent nach Neapoli wurde stets eine bestimmte Route eingehalten, und es scheint, daß eine Gesellschaft internationaler Diebe genau über die Größe, das Gewicht und die Form der Goldblöcke unterrichtet war, zwei von diesen gerahmt und dafür zwei mit Blei gefüllte untergeschoben hat. Die beiden Risten, die Blei statt Gold enthielten, werden wieder von Alexandria nach London zurückgeschickt, um hier daraufhin untersucht zu werden, ob es überhaupt zwei von den in London abgehandelten Risten sind, oder ob sie unterwegs untergeschoben worden sind.

London, 28. Nov. Nach einem Reuporter Telegramm sollen bei einem Unfall auf der Pennsylvania-Eisenbahn 28 Personen getötet worden sein.

Rom, 28. Nov. Bei Besario Scheiter der Segler „Dante“ von der 20 Mann betragenden Besatzung konnten sich nur 13 retten, 7 kamen in den Wellen um. Ein italienisches Torpedoboot ergriff wenige Minuten zu spät.

Glättenwurz-Haaröl
von **Karl Jahn in Gotha**, feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung und Verschönerung des Haares, zur Reinigung des Haarbodens und Beseitigung der Schuppen. Seit über 50 Jahren eingeführt, bewährt und überall von der Kundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen mit Siegel und Firma des Perfektors versehen a 75 Pfg. und 50 Pfg. bei **Rich Lots**, vorm. Otto Werner.

Untertailen (gestrikt, Triestlagen, Vatist) Große Auswahl. S. Schme Nachf. Halle a. S., Gr. Steinstraße 84.

Verdingung.

Das Verlegen von rd. 14 km Oberbau (Weise und Weichen) zum Umbau des Bahnhofes Corbetha soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen liegen im Büro der unterzeichneten Bauabteilung werktäglich von 8 bis 1 und 2 bis 6 Uhr zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen post- und bestellgeldfreie Bareinsendung von 0,80 Mark bezogen werden. Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Oberbau Corbetha“ spätestens bis zum 21. Dezember d. Js., vormittags 10 Uhr, post und bestellgeldfrei einzusenden. Zuspruchsfrist 4 Wochen. Merseburg, den 30. November 1912. Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.
Sonntagabend, 30. Novbr., abds. 7 1/2 Uhr. Gudrun.

Wehrkraftverein Jungdeutschland in Merseburg.
Übung am Sonntag, den 1. Dez. cr. Sammelplatz: vor der Pflanzschule. Abmar. d. 2 Uhr 45 Min. Nachmittags.

Herrschäftliches
Einsammlerhaus mit Garten im ganzen od. geteilt sofort od. später zu vermieten. (1855) G. Winkler, Zimmermeister.

Älterer Herr findet Wohnung
auf Wunsch m. Pension b. e. Dame. Off. unt. 1887 an d. Exped. d. Blts

Ein paar **große Käuferschweine** hat zu verkaufen **E. Baumann, Gotthardstr. 30.**

Alle Sorten Felle und Häute
kauft zu höchsten Preisen **Karl Winzer, Sand 24.**
Telephon 393. (1825)

Empfehle **Wasserfleisch** von 85 Pfg. an. **Ralb- und Hammelfleisch u. frische Würst.** **E. Baumann, Gotthardstr. 30.**

Schönste Plättwäsche
erzielt man sicher mit **Brillant-Glanzstärke**
von **Fritz Schulz in AG Leipzig**
in roten Paketen mit Schutzm. Globus überall vorrätig.



Gottesdienst-Anzeigen
Sonntag, d. 1. Dezember (1 Advent). (Stimmlich mit uns achte für das Rosenkranz-Haus in Halle. Es predigen: Dom. Vorm. 10 Uhr: Diakons Ruthe Nachm. 5 Uhr: Musikalische Abendandacht. Dom. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein Sesseltanz. Eine musikalische Abendandacht findet am ersten Advent, um 5 Uhr, im Dom statt. Frau Prof. Schmalz-Galle hat sich bereit gefunden, zwischen den Oratorien-trägern eines der beliebtesten gärtlichen Lieder vorzutragen. — Der Eintritt ist auch diesmal frei. Sonntag Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst für Taufkinder in der Gerbergasse zur St. nat. (1855) Stadt. Vorm. 10 Uhr: — Pastor Werber. Am nächsten Beichte und Abendmahl — Beichte. Siehe Dom. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst Pastor Niem. Abends 8 Uhr: Singkreisverein. Altenburg Vorm. 10 Uhr: Pastor Felsch; im Uhrschlag an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder Gottesdienst. Montag, den 2. Dezember, nachm. 4 Uhr: Rosenkranz (Unterleuburg 36.) Remmert. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolt. (In der Remmertstraße.) Vorm. 11 Uhr: Kinder Gottesdienst. Dienstag, den 3. Dezember natm. 4 Uhr: Veranlassung der Frauenhilfe im Augustar.

Volksbibliothek und Lesesäle geöffnet Sonntag von 11-12 Uhr mittags. 3-7 nachmittags.

Katholischer Gottesdienst. Sonntag: Vormittags 7 Uhr: Beichte, 8 Uhr: Frühmesse, mit Beicht. 10 Uhr: Vesper mit mit Beicht. Nachmittags 2 Uhr: Größter Gottesdienst. Sonntags 5 Uhr nachm. Vorabend der Heiligabend 5 Uhr nachm. Beichtgelegenheit.

der Zug nach Triest auf den Dampfer wartete. Für die Goldsendungen von England über den Kontinent nach Neapoli wurde stets eine bestimmte Route eingehalten, und es scheint, daß eine Gesellschaft internationaler Diebe genau über die Größe, das Gewicht und die Form der Goldblöcke unterrichtet war, zwei von diesen gerahmt und dafür zwei mit Blei gefüllte untergeschoben hat. Die beiden Risten, die Blei statt Gold enthielten, werden wieder von Alexandria nach London zurückgeschickt, um hier daraufhin untersucht zu werden, ob es überhaupt zwei von den in London abgehandelten Risten sind, oder ob sie unterwegs untergeschoben worden sind.

London, 28. Nov. Nach einem Reuporter Telegramm sollen bei einem Unfall auf der Pennsylvania-Eisenbahn 28 Personen getötet worden sein.

Rom, 28. Nov. Bei Besario Scheiter der Segler „Dante“ von der 20 Mann betragenden Besatzung konnten sich nur 13 retten, 7 kamen in den Wellen um. Ein italienisches Torpedoboot ergriff wenige Minuten zu spät.

Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft für (851)
Leinen- und Baumwollwaren
Bettwäsche Bettfedern Betten
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Weihnachts-Baumbehänge
in Schokolade, Marzipan, Fondant, Ziför
empfehl. äußerst preiswert (1900)
Hermann Budig, Burggr. 24.

Von Sonntagabend, den 30. d. M. ab streben
schwere hochtragende Kühe u. Kalben, sowie gutemilchende Kühe mit den Kalbern und schöne Zuchtbullen
zu soliden Preisen im Gasthof zum Goldenen Jahn zum Verkauf. (1907)
Otto Heilmann, Fernspr. Nr. 240.

Marzipan
in Broten, Würsten, Obst, Gemüse, Torten, Kartoffeln, Teegebäck u. s. w.
nur eigenes Fabrikat hervorragend preiswert bei (1901)
Hermann Budig, Burggr. 24.

Hausfrauen A.B.C.
Feinstes Aroma
tadelloser Buttergeschmack, hoher Nährwert und leichte Verdaulichkeit sind die Vorzüge der bestbekanntesten Spezialitäten:
Siegerin allerfeinste Sahnen-Margarine, in Qualität der Molkerie-Butter am nächsten kommend und
Palmato beliebteste, unerreichbar feinste, vorzüglich haltbare Pflanzenbutter-Margarine.
Unbestritten beste **Butter-Ersatzmittel!**
Überall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Zahn-Atelier Willy Muder
MERSEBURG Sprechstunden
Markt 19. I. Et. u. 8-6
Telf. Nr. 442. Sonntags u. 8-1.
Inh.: **Hubert Totzke,** Dentist.